

Markus Heinrich
Seidel

Straßenkinder in Deutschland

Schicksale,
die es nicht geben dürfte

Ullstein

Inhalt

Vorwort	7
Über Ehrlichkeit	9
Noch schlimmer.	11
Paragrafen gegen Zukunft.	12
Glaubwürdigkeit.	33
<i>Einblick: Etikett »Straßenkind«.</i>	35
Ungewißheit	37
Die ganz andere Drogenabhängigkeit.	44
Eines gelesen, alle gelesen?	50
<i>Einblick: Die Zahlen.</i>	51
Psychoterror.	56
»Und tschüs!«	62
Böse Vorahnung.	64
Meine Mutter ahnt es.	65
Erziehung zur Anarchie.	72
Drei Wege zum Strich.	78
Eltern: spurlos verschwunden.	94
<i>Einblick: Herkunft.</i>	123
Wie eine Küchenschabe.	128
»Meine Ratte hält zu mir!«	131
Die Schande der Familie.	141
Kalte Grauzone.	155
»Du mußt das schaffen«	171
Lichtblick.	173
Engel und Kinderficker.	176
<i>Einblick: Die Rolle der Jugendhilfe</i>	183
Auf den Hund gekommen.	188
Atzes Gedicht.	197

Wie Ratten.	198
Kehrseite der Bundeshauptstadt.	209
Unwille und Gesetzeslücke.	215
Radikale Kehrtwende.	221
»Bitte, bitte, hol mich raus...«	221
... bis zum letzten Wunsch.	231
»Was heißt freiwillig?«	237
Sieben Minuten Blutsuche.	238
<i>Einblick: Das Straßenleben.</i>	245
Gegendarstellung.	249
»Jugendamt heißen meine Eltern«	261
Natalies Gedichte.	264
Fieberwahn.	267
<i>Einblick: Erwartungen.</i>	271
Trickreich verkriechen.	273
Odyssee übers Nordkap.	275
Leere.	284
DieKids1996.	285
Von der Vision zum Hilfeprojekt.	291